

Laibacher Zeitung.

Nr. 203.

Dinstag am 5. September

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationshändler“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. August d. J. Allerhöchstem Herrn Bruder, dem Korvetten-Kapitän Erzherzog Ferdinand Maximilian, die Bewilligung zu ertheilen geruht, das ihm verliehene Großkreuz des herzoglich-braunschweig'schen Ordens Heinrich des Löwen annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. August d. J. den Privatdozenten an der Wiener Universität, Dr. Wilhelm Kosegarten, zum außerordentlichen Professor der politischen Wissenschaften an der Gräzer Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat die bei der österreichischen Finanzlandesdirektion erledigten definitiven Sekretärstellen dem dortigen provisorischen Sekretär Ernst Erben und dem Kameral-Bezirkskommissär erster Klasse bei der Nieder Kameral-Bezirksverwaltung, Eduard Firsch, verliehen; dann den Steuer-Inspektor zu Klosterneuburg, Peter Glanz, zum provisorischen Sekretär bei der gedachten Finanzlandesbehörde ernannt; ferner wurde für das Verwaltungsgebiet derselben der Kameral-Bezirkskommissär zweiter Klasse bei der Salzburger Kameral-Bezirksverwaltung, Heinrich Dauber, zum definitiven Kameral-Bezirkskommissär erster Klasse befördert, und dem Konzipisten der schlesischen Steuerdirektion, Eduard Sterly, eine provisorische Kameral-Bezirkskommissärsstelle zweiter Klasse verliehen.

Am 2. September 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 219. Den Erlass des Finanzministeriums vom 25. August 1854, betreffend die Zollbehandlung des mit grober gelber oder rother Farbe roh überlindeten Meschinsleders bei der Einfuhr über die Gränze gegen die Türkei, in die Kronländer Ungarn, Kroatien und Slavonien, Serbien mit dem Temeser Banate, Siebenbürgen und Bukowina.

Nr. 220. Den Erlass des Finanzministeriums v. 26. August 1854, betreffend die Aufhebung des Transit-Zolles von Waren, welche vom Bodensee über Borsatberg und Liechtenstein nach der Schweiz oder in umgekehrter Richtung versendet werden.

Nr. 221. Die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 28. August 1854, wirksam für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und der Militärgrenze, womit die Allerh. Entschliessungen über die Festsetzung der Gehalte und der Diätenklasse, der Kategorien und der Funktionen der Schulräthe kundgemacht werden.

Zugleich wird ebenda das Inhalts-Register der im Monate August 1854 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, 1. September 1854.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Die National-Anleihe.

XXIII.

Mit dem 31. August erfolgte der Schluss der Subskriptionen auf das National-Anlehen. So weit die Nachrichten aus den verschiedenen Kronländern schon bis jetzt vorliegen, ist das Ergebnis seit der Verlängerung des Subskriptionstermines so sehr herangewachsen, daß in Gemäßheit der Bestimmungen des Anlehensprogrammes eine fünfjährige Einzahlungsperiode festgestellt wurde.

Wir haben der großen politischen Wirkungen, welche dieser Akt in seinem Gefolge führt, bereits ge-

dacht; er bildet das schönste, sprechendste Zeugnis der unverstehbaren materiellen Kraft, welche den Völkern Oesterreichs innewohnt, ihrer Fähigkeit und ihres Willens, sich selbst zu helfen, ihrer Bereitwilligkeit, dem Aufrufe ihres geliebten Monarchen mit dem Aufgebote aller ihnen zu Gebote stehenden Mittel nachzukommen.

Wenn ein von 38 Millionen Seelen bevölkertes Reich mit einer in der Geschichte noch nicht dagewesenen Großartigkeit des Aufschwunges und einer ruhmwürdigen Einmütigkeit des Entschlusses sich zu einer derartigen Kraftanstrengung erhebt, so beweiset dieß eine Innigkeit und Lebendigkeit gemeinsamer, wahrhaft vaterländischer Gesinnung, die das Selbstgefühl der Nation stärken, ihre Geltung und ihr Ansehen im Auslande bedeutend heben muß. Alle Zweifel, welche die Feinde des österreichischen Kaiserstaates bezüglich seiner Lebensfähigkeit, bezüglich der Treue einzelner, demselben zugehöriger Volksstämme zu verbreiten so bestreben waren, müssen der großen Thatsache gegenüber verstummen, denn sie spricht zu klar aus, daß Oesterreichs Völker ihrem erhabenen Monarchen vertrauen, daß sie dasjenige, was im Laufe weniger Jahre zur dauerhaften Begründung ihres wahren Wohles geleistet wurde, nicht verkennen, sondern dankbaren Herzens würdigen, und daß die definitiven, gesetzlichen Einrichtungen, welche sich überall und in sämtlichen Zweigen der Verwaltung und Rechtspflege auf österreichischem Boden in symmetrischer Gliederung erheben, den wohlverstandenen Bedürfnissen aller Staatsangehörigen entsprechen.

Dieser Geist des Vertrauens, der Hingebung ist es, welcher so vernehmlich und hoch erfreulich aus der Thatsache der Subskription auf das Nationalanlehen hervortritt, dieser Geist verbürgt nicht bloß die Gegenwart, sondern auch die Zukunft des Reiches und beschirmt sie vor allen drohenden Wechselfällen; denn es ist der Geist, welcher die Völker stark macht, ihre Ausdauer, ihre Kraft, ihre Unternehmungslust für alle Fälle stählt und den von der Hand der Natur ihnen zugewiesenen materiellen Mitteln und Elementen des Reichthums erst die rechte Weihe der Entwicklung verleiht.

Was nun die Betheiligung der einzelnen Kronländer bei dem Anlehen betrifft, so dürfen wir uns mit dem allgemeinen Ausspruche begnügen, daß zwischen allen ein Wettstreit der herrlichsten Art herrschte. Was aber nicht übergangen werden darf, ist der Umstand, daß auch in jenen Kronländern, welche sich erst seit wenigen Jahren derselben gesetzlichen Institutionen, wie die ehemals sogenannten deutschen Erblande erfreuen, in Ungarn, Kroatien und Slavonien, Siebenbürgen, der Wojwodschast und dem Temescher Banate ein Geist der Bereitwilligkeit und des patriotischen Aufschwunges sich kundgab, der die treffliche Gesinnung ihrer Bevölkerung in das hellste Licht stellt. Fortan werden die systematischen Gegner Oesterreichs keine Veranlassung mehr finden, diese Gebiete als wunde Stellen des Ganzen zu bezeichnen; die Ohnmacht ihrer Bestrebungen wird ihnen klar werden, und möge sie die Ueberzeugung von dieser Ohnmacht auch zu der ferneren Ueberzeugung leiten, daß ihre Einmischung in die Schicksale von Völkern, die von ihnen nichts wissen wollen, in jedem Falle nur eine fruchtlose und verderbliche sein würde. Jeder gute Oesterreicher wird hingegen mit Stolz und Freude auf diese biederen Völker hinweisen und sie als kraftvolle Stützen des großen Gesamt Vaterlandes betrachten dürfen.

Was nunmehr die Durchführung der Anlehensoperation in ihren Modalitäten und ihrem Hauptzwecke anbelangt, so brachte unser Blatt zwei dießfällige Erlässe; mit dem ersten werden die betreffenden Einzahlungsdaten festgesetzt. Gemäß dem Artikel IV des Allerhöchsten Patentens vom 26. Juni 1. J. sind in jedem der fünf Einzahlungsjahre zehn gleiche und von einander gleich weit abstehende Raten bestimmt worden, und zwar beträgt jede in den ersten zwei Jahren 2½, im dritten 2, im vierten 1½, im fünften 1 pCt. des Nominal-Betrages der gezeichneten Summe.

Das Ergebnis der drei ersten Jahre beträgt so nach 70 pCt., also nur etwas mehr als eingeflossen wäre, wenn das Resultat der Zeichnungen das Minimum von 350 Millionen nicht überstiegen hätte. Wenn die Raten in den ersten Jahren höher gegriffen wurden, als in den folgenden, so steht doch deren Größe im richtigen Verhältnisse sowohl mit der Leistungsfähigkeit der Nation als mit den diesbezüglich schon vorher getroffenen Bestimmungen. Die Staatsverwaltung mußte sich gedrungen fühlen, das Mittel einer höheren Bemessung der Raten in den ersten Jahren um so mehr zu ergreifen, als ihr dadurch die Möglichkeit geboten wurde, dem vorzüglichsten Zwecke der Operation, der Wiederherstellung der Landeswährung, thunlichst bald zu entsprechen.

Zu diesem Behufe ist, wie der zweite der in Rede stehenden Erlässe festgestellt, der Nationalbank sofort ein korrespondirendes Erträgnis aus dem Anlehen von 168.000.000 fl. zugewiesen worden, und wird derselbe in Obligationen zur geeigneten Vermittlung an die Subskribenten schon im Laufe des nächsten Oktober zugestellt werden. Hierdurch ist unstreitig der allerwirksamste Schritt geschehen, um die Verpflichtungen des Staates an die Bank zu tilgen, und durch die That vor den Augen aller Welt zu beweisen, wie sehr der Staatsverwaltung darum zu thun ist, die Zustände der Bank zu konsolidiren und das Uebel des Metallagio's mit der Wurzel zu beseitigen. Die Herabminderung der Schuld an die Bank bis 80 Millionen hat spätestens bis 24. August 1858 zu erfolgen. Hierzu bedarf es neben den normativen, jährlichen Tilgungen die bis dahin 53.629.334 fl. betragen werden, nur noch 134.500.000 fl. in runder Zahl, welchen Betrag die jetzt mittelst der Obligationen der Bank zu überweisende Deckung um ein Bedeutendes übersteigt.

Bei so bewandten Umständen wird es der Bank leicht ermöglicht werden, die Einlösung ihrer Noten mit Metallmünze in thunlichst kurzer Frist und jedenfalls noch innerhalb des Zeitraumes der festgesetzten Rückzahlungen auszumachen.

So ist die Abwicklung der Operation in geregelter Weise bestimmt, und sie wird zum Segen des Staates allmählig erfolgen, ohne irgend welche Verkehrsinteressen störend zu berühren, während die heilsamen Folgen derselben sich von Frist zu Frist immer anschaulicher herausstellen werden.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Die „E. Z. G.“ bringt vom südlichen Kriegsschauplatz Folgendes:

Wie verlautet, wird Omer Pascha gegen Ende August eine fünftägige Inspektionsreise in die von den türkischen Truppen besetzten Gegenden der Walachei antreten.

Die k. k. österr. Offiziere werden von Omer Pascha mit höchster Auszeichnung behandelt. Die türkischen Schildwachen haben Befehl erhalten, bei dem Erscheinen derselben die gleichen Ehrenbezeugungen zu leisten, wie sie türk. Offizieren höheren Ranges gebühren.

Aus Jassy vom 26. August wird gemeldet, daß Fürst Gortschakoff eine Vereisung der Serethlinie angetreten hat und von Roman auch auf einige Stunden nach Jassy kommen dürfte. Die Truppenkommandanten sind beauftragt, ihre Detachements vollständig an die Serethlinie zurückzuziehen und die Strecke zwischen der österr. Grenze und dem Sereth frei zu machen. Ein Theil der Truppen, welcher bei Skuliani über den Pruth in die Moldau marschirt, zieht jetzt nach mehrtägigem Aufenthalte hinter der Kulisse gegen Galacz, wohin eine sehr gute Straße von Manye jenseits Ragul führt.

Die heutige Landpost aus Konstantinopel brachte Nachrichten vom 24. August. Se. k. Hoheit der Herzog von Cambridge ist am 22. August in Konstantinopel angekommen, wird aber nach kurzem Aufenthalte wieder nach Barna reisen, wo auch vor gänzlichem Abgang der theilweise begonnenen Expedition großer Kriegsrath gehalten werden soll. Marschall St. Arnaud befindet sich in Barna.

Die Mission des Amir Aga, Neffen Schamyls, hat den gewünschten Erfolg gehabt. Schamyl schließt sich mit 80.000 Streikern den Unternehmungen der Türken in Asien an.

Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Dem Kronvoigt Egnell ist vom französischen General die Civil-Verwaltung der Alandsinseln übergeben worden. Die Anzahl der russischen Gefangenen soll sich nach einem Bericht auf 2155 Mann belaufen. Dieselben sind größtentheils mit den beiden Linien Schiffen „Royal William“ und „St. Vincent“ nach England gegangen. (Diese haben bereits den Belt passiert.) Der Kommandant von Bomarsund, General Bodisco und der russische Gouverneur der Inseln, Kuruhjelm, sollen verlangt haben, französische Gefangene zu bleiben und bereits mit dem Dampfschiffe „Reine Hortense“ nach Frankreich abgesandt sein. Das Gerücht, daß unter der russischen Garnison eine Meuterei ausgebrochen gewesen sei, bestätigt sich nicht.

Noch steht Bomarsund, schreibt der „Hamburger Corr.“, aber seine Befestigungswerke scheinen dem Untergange geweiht und verloren zu sein. Das Hauptkastell wird, wie man auf der Flotte und im Lager wissen will, unterminirt, und das soll die Ursache sein, daß bis jetzt Niemanden der Zutritt zu diesen Räumen gestattet wird. Man findet es im französischen Hauptquartier unausführbar, ein eigenes Truppenkorps unter den klimatischen Verhältnissen der Alandsinseln hier überwintern zu lassen. Dazu kommt, daß das Umsichgreifen der Cholera einen großen Schrecken unter der Mannschaft verbreitet. Es dürfte demnach der für den Rückzug der Franzosen von Bomarsund auf den 1. September anberaumte Termin, wenn nicht ein neuer Zwischenfall eintritt, innegehalten werden. Was die französische Flotte betrifft, soll der größte Theil derselben nach französischen Häfen zurückbeordert werden; hingegen verbreitet sich die Vermuthung, daß das britische Geschwader in einem gothländischen Hafen, oder, nach einer andern Version, in Elfsnabben überwintern werde. Obschon diese Angaben mehr als bloße Konjekturen sind, läßt sich bei dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen doch nicht bestimmen, ob überhaupt die Entscheidung nach dieser Richtung hin ausfallen wird.

Am 26. August Vormittag kam die französische Dampfschiffe „Souffleur“ auf der Rhede von Helsingör an. Am Bord derselben befanden sich der russische General Bodisco nebst Frau und sämtliche Offiziere, welche bei der Einnahme von Bomarsund in Kriegsgefangenschaft gerathen. — Am 25. kam dort das englische Kriegsdampfschiff „Sphinx“ an; es brachte die Nachricht, daß es in Begleitung von zwei Linien Schiffen, welche die übrigen Gefangenen von Bomarsund, circa 2000 Mann, am Bord hatten, gewesen war. (Nach schwedischen Blättern wären 1000 Mann auf dem „Royal William“ und „St. Vincent“, die übrigen auf französischen Schiffen eingeschifft. „Royal William“ und „St. Vincent“ seien am 18. nach England abgegangen. Der Gouverneur soll an Bord des „Fulton“ nach Danzig abgegangen sein, um von dort die Reise nach Paris über Land zu machen.)

Ueber die Bewegung der englischen Schiffe im weißen Meere schreibt der „Morning Herald“: Am Bord des f. Schiffe „Brist“, auf der Höhe der Kreuzinsel, weißes Meer, 29. Juli.

Vor Archangel haben wir ein leichtes Scharmügel gehabt; drei andere Lokaltäten sind von uns zerstört worden; zuerst nämlich das Kloster von Sarlovitzky, dann die Stadt Rio, im Onega-Golf, endlich eine ziemlich große Stadt am Strome Ponglathta.

Morgen werden wir mit der „Gurydice“ zusammen die Anker lichten; wir wissen jedoch noch nicht, wohin es geht. Am Bord geht alles recht gut, nur sehr kalt ist es.

Oesterreich.

Wien, 2. September. (Das Nationalanlehen.) Es waren gezeichnet am 1. September: in Triest 18,359,380 Gulden. (Triester Munizipium 1.000.000 fl., das Lergesteum 100.000 fl.), in Hermannstadt 12,601,173 fl., in Preßburg 16,378,675 fl., in Prag 66,868,700 fl., in Troppau 6,269,940 fl., in Graß 10,869,749 fl., in Brünn 29,515,055 fl., in Linz 16,889,603 fl.,

Durch Vermittlung der f. f. Missionen im Auslande ist theils von dort befindlichen kaiserlich österreichischen Unterthanen, theils von Fremden ein Betrag von 1,092,285 fl. gezeichnet worden, und zwar unter andern:

Durch die f. f. Gesandtschaft in Dresden 70.600 fl., Athen 8100 fl., St. Petersburg 119.000 fl., Stutt-

gart 61.700 fl., Rom 4370 fl., Florenz 2800 fl., Modena 1500 fl., München 100.000 fl.

Durch das f. f. Generalkonsulat in Alexandrien 56.300 fl., Belgrad 12.120 fl., Odessa 10.450 fl.

Durch das f. f. Konsulat in Konstantinopel 219.200 fl., Salonich 8605 fl., Trapezunt 2370 fl., Galacz 39.520 fl.

Durch die f. f. Agentie in Bukarest 109.620 fl., Jassy 104.310 fl.

Bei dem Bankier Benedikt in Stuttgart 159.820 fl.

Wien, 1. September. Der kais. russische Gesandte, Fürst von Gortschakoff, hatte vorgestern eine längere Konferenz mit dem Hrn. Grafen Buol-Schauenstein. Derselbe stellt das Eintreffen der russischen Antwortnote in etwa 14 Tagen in Aussicht, hat aber bereits vorgestern Aufträge aus St. Petersburg erhalten, um in Betreff der Garantienfrage vertrauliche Mittheilungen zu machen und sich darüber gleichfalls vertrauliche Aeußerungen zu erbitten.

Nach einer ganz zuverlässigen Depesche aus Berlin ist Herr Graf v. Bentendorff vorgestern (31. August) aus St. Petersburg dort eingetroffen. Derselbe hat die Antwort des russischen Kabinetts auf die Garantienforderungen nicht überbracht, wohl aber ist er beauftragt, ein auf die Garantienfrage bezügliches Handschreiben des Czars als Antwort auf ein vertrauliches Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen, welches die preuß. Note vom 18. August nach St. Petersburg begleitete, zu überreichen.

Der f. englische Gesandte, Lord Westmoreland, gab zu Ehren des kais. französischen Divisionsgenerals, de Letang, ein großes Diner, zu welchem diplomatische und militärische Autoritäten in Mehrzahl geladen waren.

Reisende, welche aus deutschen Bädern, und Industrielle, welche aus München zurückkehrten, können nicht genug erzählen über die Sympathien, welche sich in Deutschland allenthalben für Oesterreich kundgeben. Nur mit größter Achtung spricht man überall von Oesterreich, und allgemeine Anerkennung findet die von der Regierung in der orientalischen Frage befolgte Politik.

Wegen Errichtung einer Vorschubbank auf Aktien und Staatspapiere in Wien, deren Fond durch Aktien eingebracht werden wird, sind Verhandlungen im Zuge. Es unterliegt keinem Zweifel, daß den Gründern, einem Kreise achtbarer Industrieller, in Kürze die Bewilligung zur Einleitung der nöthigen vorbereitenden Maßregeln erteilt werden wird.

Der „W. G. B.“ schreibt über die hiesigen Platzverhältnisse: Die eingetretene Beruhigung über die Platzlage hat sich durch das glückliche Vorübergehen des noch von Manchen gefürchteten Ultimo vollkommen gerechtfertigt. Die Bank hat gestern an zwei Millionen einkassirt, ohne irgend einer Zahlungsweigerung zu begegnen. Der angemeldete Konkurs der Firma David Pollak berührt die Geschäftswelt nur wenig. In Triest haben die Häuser Escher jun. und Rußca und Komp. fallirt.

Nach Berichten aus Orsova vom 30. August wurden die f. f. österr. Truppen am Samstag in Krajova erwartet. Die Geistlichkeit, die Behörden werden an der Spitze einer von der Bevölkerung gebildeten Prozession den f. f. Truppen entgegenziehen und zum Empfange Spalier bilden. Die Barriere, durch welche der Einmarsch erfolgt, ist festlich ausgeschmückt; unter den österr. Fahnen prangt zwischen Kränzen und Blumen das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Triest, 1. September. Mit dem heute nach der Levante abgehenden Lloyd-Dampfer begab sich Herr Dr. Franz Maganza, f. f. Lazaretharzt, nach Konstantinopel, um dort, mit Bewilligung der f. f. Zentralseebehörde, weitere Studien über die asiatische Brechruhpandemie zu machen.

Die Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd hat mit Anfang August d. J. eine regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Corfu und Malta über Messina eröffnet. Um dieselbe zur Korrespondenzbeförderung benützen zu können, wurde die neapolitanische und die großbritannische Postbehörde um die Zustimmung angegangen, daß zwischen dem Postamt Triest einer, Messina und Malta andererseits ein bei jeder Fahrt zu unterhaltender Briefpacketenwechsel eingeleitet werde. (Tr. Ztg.)

Dem Conte G. Martini wurde von Seiner Majestät die straflose Rückkehr in die kais. königl. Staaten gewährt und der Sequester auf dessen Güter aufgehoben.

Triest, 2. September. Sr. Majestät Fregatte „Bellona“, befehligt vom Fregattenkapitän Ritter von Pörtl, hat heute, von Smyrna kommend, in der Bucht von Muggia die Anker geworfen.

Die Gesamtsumme der Unterzeichnungen für das Nationalanlehen in Triest beträgt 18,360.000 Gulden.

Deutschland.

Aus Frankfurt, 27. August, wird der „Abbl.“ geschrieben: Unsere Börse ist für Oesterreich,

Fonds besser gestimmt, als seit langer Zeit. Ganz besonders stark war der Umsatz in den neuen 250 fl. Loosen, wo sehr bedeutende Käufe für Berliner Rechnung abgeschlossen wurden, — das erste Mal, daß die dortige Börse ein österr. Papier zur Spekulation annimmt. „Die Kunst“, sagt der neueste Wochenbericht des „Aktionärs“, „deren sich plötzlich Oesterreich. Fonds im Auslande erfreuten, konnte zu keiner gelegeneren Zeit kommen; denn sie trug dazu bei, die traurigen Berichte über die Stockungen so vieler respektablen Häuser in Wien zu mildern.

Frankfurt. Das neunte der der h. Bundesversammlung am 17. August vorgelegten elf Altentstücke ist eine dem St. Petersburger Kabinet die vier Punkte vorlegende Depesche des Grafen Buol an den Grafen V. Esterhazy vom 10. August. Sie lautet:

An den Herrn Grafen Valentin Esterhazy in St. Petersburg.

Wien, 10. August 1844.

Durch meine Depesche vom 9. Juli hatte ich die Ehre, Sie von dem Eindruck zu benachrichtigen, den auf das kaiserliche Kabinet die Mittheilungen hervorgerufen, mit denen der Fürst Gortschakoff von seiner Regierung für dasselbe beauftragt war, so wie von unserer Absicht, bei den Seemächten dasjenige nützlich zu verwenden, was diese Mittheilungen an Elementen enthielten, welche als Unterhandlungsbasis zu Wiederherstellung des Friedens dienen konnten.

Wenn schon wir uns nicht die Schwierigkeiten unserer Aufgabe verbargen, weil die Eröffnungen Rußlands nur unvollständig die Forderungen beantworteten, welche wir selbst an dasselbe zu richten uns in dem Falle befanden, haben wir uns nichts desto weniger berufen geglaubt, den Seemächten darzustellen, in welchem Geiste der Kaiser, unser erhabener Gebieter, diese Eröffnungen aufgenommen zu sehen wünschte, indem wir ein besonderes Gewicht auf die außerordentliche Wichtigkeit der von ihnen zu nehmenden Entschlüsse legten.

Wir haben die Kabinete von Paris und London daran erinnert, daß die gemeinsamen Bestrebungen der Mächte unwandelbar auf die Wiederherstellung eines festen und dauerhaften Friedens gerichtet sein sollten. Wir haben ihnen unsere Meinung ausgedrückt, daß zuversichtlich keine Macht dem Vorwurf sich aussetzen möchte, irgend ein Mittel vernachlässigt zu haben, um den Kriegsspielen ein Ziel zu stellen, und wir haben daraus gefolgert, daß die Seemächte reichlich und gewissenhaft die Frage erwägen würden, ob in dem Gehalt der Antwort des Kabinetts von St. Petersburg nicht solche Verständigungskeime enthalten seien, daß eine definitive Friedensstiftung daraus sich ergeben könnte.

Wir haben bei den Höfen von Frankreich und England konstatiert, daß Rußland keine Schwierigkeit mache, den in dem Wiener Protokoll vom 3. April aufgestellten Prinzipien beizupflichten, in dem Sinne, daß es erklärt, die Integrität der Türkei achten zu wollen und bereit zu sein, vorbehaltlich schließlicher Sicherheiten die Fürstenthümer zu räumen, so wie zur Befestigung der Rechte der Christen in der Türkei durch eine Bethheiligung an der europäischen Garantie mitzuwirken, unter die nach der Ansicht des Kabinetts von St. Petersburg diese Rechte, einschließlich der religiösen Privilegien des nichtmuslimischen griechischen Ritus gestellt sein würden; daß diese dreifache Basis nach der Meinung des russischen Hofes als Ausgangspunkt zu Friedensunterhandlungen dienen könnte denen eine allgemeine Einstellung der Feindseligkeiten vorangegangen wäre; daß endlich, wenn das Kabinet von St. Petersburg nicht ausdrücklich eines in dem Protokoll vom 9. April enthaltenen vierten Punktes gedacht, kraft dessen die Regierungen, welche das Protokoll unterzeichnet, sich verpflichtet haben, gemeinsam die geeignetsten Garantien ausfindig zu machen, um den Fortbestand der Türkei mit dem allgemeinen europäischen Gleichgewicht zu verbinden, es uns unzweifelhaft erschien, daß schon die vollständige und rückhaltlose Annahme der drei ersten Punkte die Lösung der durch den vierten angeregten Frage erleichtern müsse.

In diesem Sinne hat sich das kaiserliche Kabinet bemüht, den erwähnten Eröffnungen des kais. russischen Hofes bei den Seemächten eine solche Aufnahme zu bereiten, daß man glückliche Ergebnisse davon erhoffen könnte.

Wir haben uns jedoch in dem Fall befunden, zu konstatiren, daß die durch die Mittheilung des Kabinetts von St. Petersburg auf die französische und englische Regierung hervorbrachte erste Wirkung unserer Erwartung nicht entsprochen hat.

Sowohl in London als in Paris hat das fortwährende Verweilen der russischen Truppen auf ottomanischem Boden der Beistimmung des Kabinetts von St. Petersburg zu den im Protokoll vom 9. April aufgestellten Prinzipien den größten Theil ihres Wertes zu nehmen geschienen. Das französische und das englische Kabinet bestehen darauf, die Räumung der Fürstenthümer als die vorläufige Bedingung jeder Verständigung zu betrachten, und drücken ihr Erstau-

nen aus über die Behauptung des Herrn Grafen v. Nesselrode, daß die Integrität des osmanischen Reiches so lange nicht durch Rußland bedroht sein würde, als sie von den Mächten, welche in diesem Augenblick die Gewässer und das Gebiet des Sultans besetzt halten, geachtet wäre. Diese Kabinete haben lebhaft die Analogie abgelehnt, welche die Depesche des russischen Reichskanzlers zwischen der Anwesenheit der verbündeten Truppen — die von der hohen Pforte verlangt und durch ein diplomatisches Aktstück, dessen Wirkungen nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft aufhören sollten, geregelt worden ist, — und der Thatfache des Einmarsches der russischen Armee in das osmanische Gebiet anstellen zu wollen schien.

Was die religiöse Frage betrifft, so glaubten die Höfe von Paris und London annehmen zu müssen, daß nach der Ansicht der russischen Regierung der religiöse Schutz, den sie über die Griechen vom orientalischen Ritus beansprucht, sich auf eine europäische Garantie begründen müsse, weshalb sie nicht wohl begreifen konnten, wie die Unabhängigkeit und Souveränität der Pforte gleichzeitig mit einem solchen System bestehen könne. Indem die Höfe von Frankreich und England ihr Interesse für die Verbesserung der Lage der Rajah's betheuern, sind sie jedoch der Ansicht, daß die Reformen, welche in das Verwaltungsverfahren, dem jene unterworfen sind, eingeführt werden sollten, von der Initiative der osmanischen Regierung ausgehen müßten und daß jede fremde Einwirkung in diesem Falle nur durch Beihilfe guter Rathschläge und nicht durch eine Einmischung sich betheiligen dürfte, welche letztere auf Verträge sich begründete, die kein Staat unterschreiben könne, ohne auf seine Unabhängigkeit zu verzichten.

Die Kabinete von Paris und London haben endlich hervorgehoben, daß das russische Schriftstück vermieden habe, auf diejenige Stelle des Protokolls vom 9. April einzugehen, welche am meisten seine Aufmerksamkeit hätte fesseln sollen, und die nach der Meinung dieser Kabinete von überwiegender Wichtigkeit war, indem sie die Nothwendigkeit beruhigender Garantien gegen die Wiederkehr neuer, das europäische Gleichgewicht bedrohender Verletzungen implizierte. Die Regierungen von Frankreich und England erachten die von ihnen gebrachten Opfer als zu beträchtlich, den von ihnen verfolgten Zweck für zu wichtig, als daß sie sich aufhalten lassen sollten, bevor sich Gewißheit erlangt, den Krieg nicht nochmals beginnen zu müssen.

Aus allen diesen Beweggründen haben die Seemächte für gut erachtet, von vornherein jeden Vorschlag ablehnen zu müssen, der darauf hinarbeiten würde, sofort eine Einstellung der Feindseligkeiten ihrerseits zu veranlassen, und stehen sogar an, sich über die Bedingungen eines Friedensschlusses auszusprechen, indem diese von zu vielen Eventualitäten abhängen, als daß man sie jetzt schon bestimmen könnte.

Auf unsere dringenden Vorstellungen haben diese Mächte sich endlich jedoch herbeigelassen, schon jetzt, mit Vorbehalt der Modifikationen und Ergänzungen, welche die Umstände nothwendig machen könnten, die Garantien namhaft zu machen, welche ihnen unerlässlich scheinen, um die Wiederherstellung des Friedens und die Erhaltung des Gleichgewichts in Europa auf feste Grundlagen zu errichten, wobei sie uns anheimgeben, wenn wir es für zweckmäßig erachten, in unserm eigenen Namen Rußland gegenüber uns darüber auszusprechen.

Diese Garantien sind angedeutet in der abschriftlich hier beigefügten Note, welche die Vertreter Frankreichs und Englands gleichlautend an das kaiserl. Kabinete gerichtet haben. Sie gehen aus von den in den Protokollen, namentlich in den vom 9. April aufgestellten Prinzipien und stimmen also mit unserer eigenen Würdigung überein. Das kais. Kabinete, das mithin in ihrer Annahme von Seite dessen von St. Petersburg das einzige praktische Mittel erblickt würde, den Weg der Unterhandlung zu betreten, kann nicht anders, als sie auf das wärmste zu ernster und reifliche Erwägung zu empfehlen.

Indem Sie dem Herrn Grafen v. Nesselrode die gegenwärtige Depesche vorlesen und ihm davon eine Abschrift geben, machen Sie alle Beweisgründe geltend, welche zu Gunsten einer rückhaltlosen Annahme der Grundlagen sprechen, auf denen, wie wir glauben, allein es möglich sei, den Kriegsplagen, die schon so viele Opfer gekostet haben und unzweifelhaft noch viel weiter um sich greifen dürften, ein Ziel zu stellen. In der That gewährt Oesterreich nur in der offenen Annahme dieser Grundlagen, welche es selbst als die nothwendigen Bedingungen eines festen Friedens anerkennt, die Chance, zu einer allgemeinen Verständigung zu gelangen. Wenn das Kabinete von St. Petersburg den vier in Rede stehenden Garantien bestimmte, so könnte es auf unsern Eifer sich berufen, an die Seemächte die ernstlichsten Vorstellungen zu richten, um sie zu vermögen, ihre Zustimmung zu geben, daß auf diesen selben Grundlagen unverzüglich Unterhandlungen eröffnet würden und man

über eine gleichzeitige Einstellung der militärischen Operationen sich verständigte.

Wir beschwören nochmals den kaiserlich russischen Hof von der unermesslichen Tragweite der von ihm zu nehmenden Entscheidung sich wohl zu durchdringen, und brauchen nicht Ihnen, Herr Graf, zu empfehlen, alle in ihrer Macht stehenden Mittel anzuwenden, um es dahin zu bringen, daß diese Entscheidung den Friedensinteressen günstig sei.

Da die außerordentliche Wichtigkeit der Lage den Maßstab der Ungeduld zu bieten vermag, mit der wir die Antwort erwarten, welche Ihnen von dem russischen Kabinete ertheilt werden wird, so ersuche ich Sie, dieselbe uns sobald als möglich zu übermitteln und ergreife ic. ic.

(Unterzeichnet) Du Roi.

München, 28. August. Heute Morgens 9 Uhr hat ein feierlicher Gottesdienst mit Hochamt, um vom Himmel die Wiederabwendung der herrschenden Brechruhr-Epidemie zu erflehen, vor der Mariensäule auf dem ehemaligen Schrammenplatze unter außerordentlicher Theilnahme der Einwohner der Hauptstadt stattgefunden.

Schweiz.

Genf, 24. August. Ueber die vom hiesigen Justiz- und Polizeidepartement verfügte Ausweisung der Herren Arrago und Eugen Sue (Glocon hat sich versteckt) erfährt man, daß die Maßregel vom Bundesrathe und nicht von der französischen Regierung angeregt wurde und eine Folge des Auftretens dieser Männer im Berner Jura ist.

Wallis wünscht eine Konferenz der beim Bau der St. Bernhardstraße interessirten Kantone Wallis, Waadt, Freiburg und Bern zur Erzielung einer allseitigen Betheiligung bei diesem großartigen und kostspieligen Unternehmen.

Frankreich.

Paris, 30. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht den zwischen Frankreich und England über die möglichst gleiche Vertheilung der russischen Gefangenen abgeschlossenen Vertrag.

Großbritannien.

London, 29. August. Ein hiesiges Handelshaus, das am 19. d. M. angefragt hatte, ob Odeffa und das azow'sche Meer blockirt seien, hat am 25. von der Admiralität den Bescheid erhalten, daß „der Befehl abgesandt sei, eine wirksame Blockade aller russischen Häfen im schwarzen Meere zu verhängen, und Grund anzunehmen, daß die fraglichen Häfen entweder schon blockirt sind oder doch binnen Kurzem es sein werden“.

Spanien.

Aus Bayonne wird vom 25. August geschrieben: Heute ist aus Madrid ein ministerieller Befehl angelangt, die dort befindlichen spanischen Militärs 30 Vieues von der Grenze zu interniren. Die Generale Mata y Alos, Lacey, San Roman, Quesada, Calonge und andere, die von der Regierung die Autorisation zur Reise ins Ausland erhalten hatten, werden dem Befehl, aus Respekt vor der militärischen Disziplin, wohl Folge leisten.

Die „España“ schreibt: Abgesehen von Barcelona und Lerida genießen sämtliche Städte der vier Provinzen, die das Fürstenthum Catalonien bilden die vollkommenste Ruhe.

Die herrschende Epidemie fährt fort, Verwüstungen in Barcelona anzurichten und sie hat sich nun auch in Vich, Mataro, Manresa und andern Städten ausgebreitet.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 22. August. Ueber den Einzug Omer Pascha's in Bukarest bringt die „Bukarester deutsche Ztg.“ einen ausführlichen Bericht, dem wir noch entnehmen, daß der Feldmarschall bei der ihm errichteten Triumphpforte Glückwunsch- und Ergebenheits-Adressen, unter welchen sich auch eine der studirenden Jugend befand, entgegengenommen hat. Den walachischen Truppen wurde nach dem Defiliren wegen ihrer ehrenhaften Gesinnung und Standhaftigkeit von Omer Pascha volles Lob und die Hoffnung ausgesprochen, daß sie künftig verbündet mit den Heeren ihres legitimen Souverains ihr Vaterland und ihr gutes Recht vertheidigen würden; als Beweis seines Vertrauens befahl Omer Pascha, daß in Bukarest seine Leibwache bloß aus walachischen Truppen bestehen soll, wodurch die größte Freude bei diesen hervorgerufen wurde. Die Auxiliar-Truppen waren bei dem Einzuge durch eine Abtheilung französischer und englischer Pontoniers vertreten.

Rußland.

* Odeffa, 13./25. August. Die heutige Odeffaer Zeitung enthält die Verleihung des Exequaturs der

kaiserlich-russischen Regierung an den hier ernannten kaiserlich-österreichischen Generalconsul, Josef Ritter v. Eschimi. — Gestern wurden die zwei großen Pairhains, welche von der gestrandeten Fregatte „Tiger“ erbeutet wurden, versucht. Beim vierten Schusse barst ein Stück, tödtete einen Artilleristen und verwundete mehrere derselben. Der Generalgouverneur Annenkoff und eine große Menge Neugieriger waren bei dem Unfalle zugegen und das Unglück wäre bedauerlicher geworden, wenn die Geschützstücke horizontal und nicht vertikal in die Höhe geschleudert worden wären.

Nach Briefen aus Tilsit vom 27. v. M. hatte man aus Wilna erfahren, daß auch der dortige General-Militärgouverneur, Fürst Bebutoff, zur Armee abzugehen im Begriff stand. In Rußisch-Georgien waren am 23. einige Truppen-Abtheilungen nebst Geschützen auf dem Marsche nach Warschau eingetroffen. Ihre Zahl soll etwa 3000 Mann betragen haben. Sie sollten in Georgien einen Rasttag halten. Das russische Husaren-Regiment, welches in Polangen stand, ist von dort nach Kurland abmarschirt; zwei Schwadronen desselben stehen angeblich jetzt in dem kurländischen Ort Ruzau, vier Meilen von Polangen und der übrige Theil des Regiments in der Gegend von Mitau. Das Jäger-Regiment Narwa, welches bisher bei Libau stand, hat auch eine andere Bestimmung erhalten; es ist nach dem Königreich Polen dirigirt. Polangen und Libau haben gegenwärtig gar keine Besatzung; in der Gegend von Polangen versteht nur ein kleines Kosaken-Piket den Dienst; auch die ganze Strecke von da bis Libau soll nur schwach besetzt sein. Die Grenzwachen haben an Stelle des Generals Fomin einen neuen Chef erhalten, da jener als Generalmajor zur Artillerie berufen wurde.

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 2. Sept. In Genua kamen am 29. August 50 Erkrankungen und 40 Todesfälle vor; in den übrigen nahen Ortschaften ist die Krankheit beinahe erloschen, dagegen in Cagliari, doch gelinde, aufgetreten. In Livorno erkrankten am 29. v. M. 11 Personen und 11 sind gestorben.

* Hermannstadt, 2. Sept. Die „Bukarester Zeitung“ meldet, daß die von Braila nach Galacz abgezogenen Russen, ersteres wieder besetzt haben. Oberst Gragh ist zu Rußschuk an der Cholera gestorben. Der außerordentliche Kommissär des Sultans, Derwisch Pascha, ist am 25. v. M. zu Bukarest eingezogen.

* Berlin, 2. September. Der Herr Ministerpräsident ist noch vor Ankunft Benckendorff's von Putbus abgereist, und bereits hier eingetroffen. Graf Benckendorff überbringt ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Rußland an Se. Maj. den König von Preußen.

Paris, 3. Sept. (Aus dem „Moniteur“.) Se. Maj. der Kaiser ist gestern in Calais angekommen, und hat Se. Maj. den König der Belgier daselbst empfangen. Den Subskribenten auf die letzte Anleihe ist gestattet worden, den noch einzuzahlenden Rest der gezeichneten Summe gegen Eskompte gleich zu erlegen. — Aus Brunn v. 2. d. meldet der „Moniteur“: Alle politischen Vereine, welche nicht Wahlvereine sind, werden aufgelöst. Offiziere, welche sich ohne Dienst und ohne in Madrid zu domiciliren in der Hauptstadt aufhalten, müssen dieselbe verlassen. Jene Offiziere, welche bei dem letzten Aufstande theilhaftig waren, werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Lokales.

Laibach, 5. September.

Am 2. d. hatten wir das Vergnügen, den Flötensvirtuosen Herrn Wilhelm Humpl in einem von ihm veranstalteten Konzerte zu hören. Herr Humpl ist Künstler im wahren Sinne des Wortes, denn nicht nur sein schöner, runder, in der Höhe, Mitte und Tiefe vollkommen ausgeglichener Ton, seine reine Intonation, seine außergewöhnliche Technik, bei der man oft tausend zwei Flöten zu hören glaubt, und sein seltenes Staccato machen ihn dazu, sondern noch mehr sein edler durchdachter Vortrag, den er mit großer Annuth schmückt, und dadurch den Reiz der Ausführung erhöht. Auch die übrigen Programmstücke befriedigten vollkommen, sowohl in Hinsicht der Wahl, als der trefflichen Ausführung, und der wohlverdiente Applaus war in der That ein allgemeiner. — Der junge Künstler, dessen schönes Talent durch allgemeinen großen Beifall belohnt wurde, gibt nächsten Donnerstag sein zweites und letztes Konzert, worauf wir um desto lieber aufmerksam machen, als Künstler auf diesem Instrumente heutzutage zu den seltensten Erscheinungen gehören.

L. Krach,
Photograph.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

XXXIV.

Bei der Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichn.	1,392.420
Hr. Josef Rome, Pfarrer	100
" Leopold Kremscher, Stadt Nr. 16	20
Hr. Maria Gaselli, Stadt Nr. 263	620
Hr. Josef Nieder, Hausbes.	60
" Vinzenz v. Renzenberg, dto.	340
" Josef Zhimischer,	200
Hr. Maria Bonazh, Mehlihandlerin	20
Hr. Franz Hinterlechner	20
Hr. Franziska Schupcz,	100
" Theresia Steinmetz	80
Hr. Matthäus Rems	150
Hr. Maria Mateusche, Hausbes.	50
Hr. Wolfgang Ginzler, dto.	360
" Mathias Sater, Kaffeesieder	50
" Josef Kalin	80
" Jakob Schelesnikar, Bäcker	20
" Ignaz Bokar	250
Hr. Anna Kattauer	350
" Franziska Macher, Hausbes.	300
" Maria Kottail, dto.	40
Hr. Johann Pragny, dto.	100
" Urban Grom, Schuhmacher	40
" Mathias Jankovizh, Hausbes.	50
" Ludwig Marchetti, dto.	200
Hr. Elisabeth Mraf, dto.	140
Hr. Simon Slapnizhar, dto.	20
Hr. Josefa Arze, St. Peters - Vor-	
stadt Nr. 144	400
Hr. Dskar v. Gromadzki, in Laibach	1380
" Barthel Geftrin, Hausbes.	200
Hr. Johanna Zumann, dto.	120
Hr. Giovanni Caccia, Direttore	
dell Impresa di strada fer-	
rata da Lubiana a Trauer-	
berg	200
" Franz Cechini	200
" Franz Basilisko	100
" F. Mesesneu	100
" Alois Fontana	50
" Nikolaus Lepori	50
" Josef Torrazzo	50
" Franz Blattinig, Wundarzt	50
" Anton Frantschitsch, k. k. Lotto-Kol-	
lektant	100
" Karl Achtschin, Hausbes.	500
" Matthäus Joras, dto.	100
" Johann G. Winkler, dto.	200
Hr. Anna Wagner, Gastwirthin	80
" Jakob Bosu, Handelsmann	150
" Georg Laurin, Hausbes.	80
" Matthäus Nabernig in Laibach	600
" Johann Anderwald, Hausbes.	40
" Anton Zituz Smrekar	250
" W. Rudholzer, Uhrmacher	20
" Josef Pozhnikar, Hausbes.	40
Hr. Maria Schoss, dto.	70
Hr. Franz Rogel, dto.	100
" Jakob Pozhivaunig, dto.	220
" Johann Jamscheg, dto.	60
" Andreas Rozian, dto.	20
" Gotthard Noll, dto.	400
" Mathias Küster, Rosengasse Nr. 104	280
" Mathias Klemen, Grundbesitzer in	
Tufna, Bez. Stein	50
" Mathias Scherz, Grundbes.	80
" Johann Machot, Rechtspraktikant	360
" Josef Gollob, Hausbes.	280
Hr. Maria Marn, dto.	320
" Gertraud Sedlar, dto.	60
" Maria Drescheg, dto.	60
Hr. Josef Bonazh, dto.	100
" Primus Zehrer, Schuhmacher	20
" Vinzenz Klinger, Handelsmann	120
" Anton Zunder	60
Hr. Agnes Gregor, Hausbes.	240
Hr. Stefan Stupar, dto.	50

Summa 1,404.190

Beim k. k. Steueramte in Neustadt.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen	37.750
Hr. Michael Josef, Grundbes.	20
" Ferni Hozhevar, dto.	20
" Johann Kerez, dto.	50
" Josef Gorenz, dto.	20
" Jakob Kraschouz, dto.	40
" Matthäus Petrizh, dto.	20
" Georg Terobzhizh, dto.	40
" Franz Buzelle, dto.	40
" Mathias Bergazh, dto.	40
" Josef Pugel, dto.	20
" Mathias Riesel, dto.	60

Gulden

Hr. Johann Erste, Grundbes.	20
" Anton Grizhar, dto.	20
" Paul Erste, dto.	20
" Johann Mali, dto.	40
" Johann Zermann, dto.	20
" Jakob Ziller, dto.	20
" Mathias Sorfo, dto.	20
" Josef Redeg, dto.	50
" Martin Florianzhizh, dto.	40
" Johann Terter, dto.	40
" Anton Kraschouz, dto.	20
" Michael Terschin, dto.	40
" Anton Terter, dto.	20
" Barthel Terin, dto.	20
" Martin Turk, dto.	60
" Barthl. Gorenz, dto.	50
" Jakob Pleschko, dto.	40
" Franz Wenne, dto.	40
" Josef Weuz, dto.	240
" Paul Zermann, dto.	40
" Johann Janzhizh, dto.	40
" Paul Medwed, dto.	40
" Michael Koschak, dto.	40
" Anton Gregorizh, dto.	60
" Georg Sklander, dto.	20
" Johann Bojan, dto.	20
" Franz Uharne, dto.	20
" Kaspar Udouzh, dto.	40
" Josef Florianzhizh, dto.	20
" Josef Florianzhizh, dto.	40
" Mathias Hrafer, dto.	40
" Anton Daroviz, dto.	100
" Franz Kastelliz, dto.	100
Hr. Franziska Schusterschizh, dto.	20
Hr. Josef Welle, dto.	20
" Johann Maintinger, dto.	100
" Josef Forsche, dto.	50
" Kaspar Schinkou, dto.	20
" Valentin Scheschun, dto.	50
" Franz Lenarzhizh, dto.	20
" Johann Kneß, Fleischer	100
" Andreas Gregorizh, Grundbes.	20
" Josef Surz, dto.	60
" Johann Koschizh, dto.	40
" Johann Echarne, dto.	20
" Jakob Gollob, dto.	20
Hr. Helena Petrizh, dto.	20
Hr. Franz Hrovat, dto.	40
" Mathias Kastelliz, dto.	40
" Anton Supanzhizh, dto.	20
" Josef Bollner, dto.	20
" Johann Alun, dto.	20
" Mathias Hertel, dto.	20
" Anton Novak, dto.	20
" Gregor Draschem, dto.	20
" Johann Dragmann, dto.	40
" Anton Mohar, dto.	20
" Franz Mischak, dto.	20
" Josef Wazher, dto.	40
" Franz Redeg, dto.	20
Hr. Maria Suhornig, dto.	20
" Maria Suhornig, dto.	20
" Ursula Godez, dto.	20
Hr. Mathias Prassel, dto.	20
" Johann Pessiak, dto.	50
Hr. Anna Turk, dto.	20
Hr. Johann Hrovath, dto.	40
" Mathias Garbeis, dto.	50
" Michael Mervar, dto.	40
" Franz Aufez, dto.	50
" Johann Strainer, dto.	50
" Johann Schettina, dto.	20
" Johann Paudegg, dto.	50
" Johanna Papesch, dto.	20
" Josef Pipan, dto.	20
" Johann Möglizh, dto.	20
" Johann Midofar, dto.	20
" Anton Wolte, dto.	40
" Josef Jakische, dto.	20
" Johann Hrovath, dto.	20
" Johann Hrovath, dto.	20
" Mathias Papesch, dto.	20
" Barthl. Simonzhizh, dto.	40
" Andreas Knaus, dto.	20
" Josef Brudar, dto.	40
" Mathias Lumpert, dto.	40
Hr. Margareth Pust, dto.	20
Hr. Michael Schusterschizh, dto.	20
" Johann Kastelz, dto.	20
" Franz Aufchin, dto.	40
" Kaspar Mikez, dto.	20
" Josef Streiner, dto.	20
" Johann Michalizh, dto.	40
" Johann Snanz, dto.	140
" Michael Maintinger, dto.	100
" Michael Kirin, dto.	20
" Michael Wouf, dto.	20
" Barthl. Pogazhnik, dto.	20
" Josef Godez, dto.	40
" Johann Raber, dto.	40
" Barth. Kramar, dto.	40

Gulden

Hr. Math. Marsche, Grundbes.	20
" Franz Surz, dto.	20
" Johann Blaschizh, dto.	20
" Anton Medwed, dto.	100
" Johann Pirnat, dto.	20
" Franz Gregorizh, dto.	20
" Franz Pelko, dto.	50
" Franz Plantan, dto.	50
" Martin Petan, dto.	50
" Johann Terizh, dto.	20
" Martin Hrovath, dto.	40
" Mathias Austin, dto.	20
" Johann Kastelliz, dto.	20
" Franz Mosche, dto.	40
" Anton Schibiz, dto.	20
" Josef Simpl, dto.	20
" Franz Dseunig, dto.	20
" Josef Zemann, dto.	20
" Jakob Koschlar, dto.	40
" Franz Jakische, dto.	20
" Johann Klanzher, dto.	40
" Franz Gollob, dto.	20
" Anton Zabornigg, dto.	80
Hr. Anna Kollenz, dto.	20
Hr. Josef Rogel, dto.	40
" Jakob Hrovath, dto.	20
" Franz Streiner, dto.	20
" Martin Turk, dto.	40
" Michael Schefran, dto.	20
" Josef Goriup, dto.	40
" Anton Suhornig, dto.	40
" Johann Rom, dto.	200
" Math. Primz, dto.	20
" Franz Skubiz, dto.	20
" Anton Florianzhizh, dto.	40
" Johann Hudail, dto.	20
Hr. Agnes Supanzhizh, dto.	40
Hr. Johann Daroviz, dto.	20
" Martin Supanzhizh, dto.	20
" Georg Zermann, dto.	20
" Johann Supanzhizh, dto.	40
" Math. Koschak, dto.	80
Hr. Margareth Gerscher, dto.	20
Hr. Franz Blaschizh, dto.	50
" Michael Gorenz, dto.	20
" Paul Jagische, dto.	20
" Martin Wallant, dto.	40
" Johann Laurizh, dto.	20
" Franz Buzelle, dto.	80
Hr. Katharina Lubi, dto.	20
Hr. Josef Kastelliz, dto.	40
" Lukas Hozhevar, dto.	20
" Anton Schurra, dto.	40
" Johann Koschak, dto.	40
" Barth. Medwed, dto.	80
" Michael Pelko, dto.	20
" Johann Schelko, dto.	20
" Anton Gollob, dto.	40
" Michael Dragmann, dto.	20
" Josef Luser, dto.	20
" Franz Macher, dto.	40
" Franz Supanzhizh, dto.	20
" Martin Schur, dto.	20
" Jakob Kattai, dto.	40
" Adam Riesel, dto.	60
Hr. Aloisia Sterle, dto.	20
Hr. Jakob Kattai, dto.	40
" Michael Schischka, dto.	20
" Mathias Redeg, dto.	40
" Johann Blaschizh, dto.	40
" Franz Redeg, dto.	20
" Josef Pelko, dto.	40
" Martin Pelko, dto.	20
" Johann Radovan, dto.	20
" Ignaz Gollob, dto.	20
Hr. Maria Herscher, dto.	20
Hr. Franz Pollak, dto.	40
" Josef Kauscheg, dto.	40
" Johann Kattai, dto.	80
" Josef Redeg, dto.	60
" Franz Riesel, dto.	20
" Adam Rudescheg, dto.	20
" Johana Erste, dto.	20
" Math. Vertazhnik, dto.	20
" Vinzenz Miklitzh, dto.	20
" Franz Redeg, dto.	40
" Gregor Erste, dto.	20
" Jakob Zermann, dto.	20
" Anton Auf, dto.	40
" Franz Lustig, dto.	20
" Josef Sporrer, dto.	20
" Josef Schittnig, dto.	20
" Martin Kufmann, dto.	20
Hr. Agnes Schurra, dto.	40
" Anna Schurra, dto.	20
Hr. Franz Novak, dto.	20
" Anton Udouzh, dto.	40
" Johann Bollner, dto.	60
" Johann Gorsche, dto.	40
" Johann Janz, dto.	60
" Johann Gregorzhizh, dto.	20

	Gulden
Hr. Franz Ude, Grundbes.	50
" Franz Schurra, dto.	20
" Johann Kettar, dto.	40
" Johann Kauscheg, dto.	20
" Anton Bobizh, dto.	20
" Math. Türgel, dto.	20
" Franz Planin, dto.	40
" Johann Graster, dto.	20
" Georg Mubizh, dto.	20
" Jakob Korazhin, dto.	40
" Martin Riesel, dto.	40
" Jakob Riesel, dto.	20
" Anton Markovizh, dto.	60
" Anton Dounig, dto.	40
" Math. Dounig, dto.	20
" Barth. Reier, dto.	80
" Johann Klemenzbich, dto.	40
" Anton Megsche, dto.	20
" Martin Matek, dto.	20
" Franz Gregorhizh, dto.	20
" Franz Gollub, dto.	40
" Jakob Lubi, dto.	40
" Anton Medwed, dto.	20
" Johann Riesel, dto.	150
" Martin Bojanz, dto.	50
" Johann Bojanz, dto.	80
" Franz Bojanz, dto.	60
" Math. Sagor, dto.	40
" Johann Bambizh, dto.	40
" Math. Saje, dto.	20
" Martin Werus, dto.	20
" Martin Riesel, dto.	20
" Michael Kische, dto.	20
Hr. Margareth Grizhar, dto.	20
Hr. Anton Potozher, dto.	20
" Barth. Wuzher, dto.	20
" Gregor Janz, dto.	20
" Anton Bojanz, dto.	20
" Franz Schwingar, dto.	200
" Josef Gramer, dto.	200
" Johann Kischbeg, dto.	20
" Johann Potozher, dto.	40
" Anton Pleschkoviz, dto.	100
" Franz Werzhbeg, dto.	20
" Math. Grashizh, dto.	300
" Johann Zubanz, dto.	100
" Andreas Grill, dto.	20
" Johann Stangel, dto.	20
" Johann Brunskele, dto.	20
" Johann Saklizh, dto.	20
" Johann Grill, dto.	20
" Johann Pezhauer, dto.	20
" Math. Rom, dto.	20
" Andreas Turan, dto.	20
" Michael Rom, dto.	20
" Georg Stangel, dto.	20
" Andreas Esterbenz, dto.	20
" Michael Grill, dto.	20
" Johann Petschauer, dto.	20
" Math. Petschauer, dto.	20
" Johann Smuk, dto.	20
" Johann Troja, dto.	20
" Jakob Kump, dto.	20
" Franz Windischmann, dto.	20
" Johann Erker, dto.	20
" Johann Wittine, dto.	100
" Jakob Petschauer, dto.	20
" Jakob Sakische, dto.	20
" Math. Grill, dto.	20
" Andreas Kische, dto.	20
" Math. Kische, dto.	20
" Johann Muschner, dto.	20
" Georg Kische, dto.	20
" Andreas Stalzer, dto.	20
" Johann Stalzer, dto.	20
" Andreas Stalzer, dto.	20
" Andreas Pezhauer, dto.	20
" Georg Mauser, dto.	20
" Georg Kump, dto.	100
" Andreas Pezhauer, dto.	20
" Andreas Matzhelle, dto.	20
" Johann Rom, dto.	20
" Georg Pezhauer, dto.	20
" Johann Mauser, dto.	20
" Johann Pezhauer, dto.	20
" Math. Pezhauer, dto.	20
" Johann Kump, dto.	20
" Anton Brinskele, dto.	20
" Johann Brinskele, dto.	20
" Johann Gribiz, dto.	20

	Gulden
Hr. Johann Matzelle, Grundbes.	20
" Johann Grill, dto.	20
" Johann Flack, dto.	20
" Johann Rom, dto.	20
" Mathias Kische, dto.	20
" Johann Windischmann, dto.	20
" Mathias Spreizer, dto.	20
" Mathias Wallizh, dto.	20
" Johann Mauser, dto.	20
" Mathias Zink, dto.	20
" Jakob Staricha, dto.	20
" Johann Fritzl, dto.	20
" Mathias Fritzl, dto.	20
" Stefan Mauser, dto.	40
" Mathias Pezhauer, dto.	20
" Johann Spreizer, dto.	20
" Johann Kische, dto.	20
" Andreas Flack, dto.	20
" Mathias Strizl, dto.	20
" Johann Lukan, dto.	20
" Johann Strizl, dto.	20
" Mathias Stroje, dto.	20
" Johann Mauser, dto.	20
" Johann Kische, dto.	20
" Mathias Skedel, dto.	20
" Johann Lukan, dto.	20
" Andreas Brinskele, dto.	20
" Mathias Stalzer, dto.	20
" Johann Mauser, dto.	20
" Mathias Kische, dto.	20
" Mathias Makelle, dto.	20
" Andreas Rom, dto.	20
" Johann Troje, dto.	20
" Andreas Schauer, dto.	20
" Johann Petschauer, dto.	20
" Georg Thellian, dto.	20
" Andreas Thellian, dto.	50
" Johann Stumpfl, dto.	20
" Andreas Gerger, dto.	20
" Jakob Gerger, dto.	20
" Mathias Spreizer, dto.	40
" Andreas Kump, dto.	20
" Andreas Kische, dto.	20
" Michael Kapsch, dto.	20
" Johann Luser, dto.	20
" Andreas Wuzher, dto.	20
" Michael Pezhauer, dto.	20
" Johann Gribar, dto.	20
" Jakob Kump, dto.	20
" Jakob Kapsch, dto.	20
" Michael Gribiz, dto.	20
" Josef Bobner, dto.	20
" Mathias Pezhauer, dto.	20
" Andreas Swaschnik, dto.	40
" Johann Pezhauer, dto.	20
" Josef Widmar, dto.	20
" Andreas Maichen, dto.	20
" Andreas Schober, dto.	20
" Mathias Mauser, dto.	20
" Mathias Mauch, dto.	20
" Josef Schober, dto.	20
" Mathias Spreizer, dto.	20
" Mathias Pezhauer, dto.	20
" Georg Lischer, dto.	20
" Josef Kischizh, dto.	20
" Jakob Stonizh, dto.	40
" Johann Kump, dto.	20
" Michael Kump, dto.	20
" Josef Huttar, dto.	20
" Andreas Kische, dto.	20
" Gregor Kische, dto.	20
" Mathias Smuk, dto.	20
" Jakob Persche, dto.	20
" Mathias Reichenauer, dto.	20
" Johann Huttar, dto.	40
" Johann Rom, dto.	20
" Mathias Huttar, dto.	20
" Thaddäus Badoviz, dto.	20
" Mathias Hutter, dto.	20
" Mathias Schober, dto.	20
" Andreas Lischer, dto.	20
" Andreas Tramposch, dto.	20
" Andreas Romp, dto.	20
" Johann Tramposch, dto.	20
" Anton Makelle, dtr.	20
" Mathias Samida, dto.	20
" Mathias Lischer, dto.	20
" Andreas Makelle, dto.	20
" Mathias Strizel, dto.	20
" Georg Kump, dto.	20

	Gulden
Hr. Johann Wochte, Grundbes.	20
" Mathias Makelle, dto.	20
" Andreas Walland, dto.	20
" Andreas Meichen, dto.	20
" Andreas Smuk, dto.	20
" Johann Rößhl, dto.	20
" Josef Stonizh, dto.	20
" Johann Samida, dto.	20
" Georg Kische, dto.	20
" Johann Troje, dto.	20
" Andreas Makelle, dto.	20
" Johann Grill, dto.	40
" Math. Sberne, dto.	40
" Johann Strizl, dto.	20
" Johann Kische, dto.	20
" Johann Brinskele, dto.	40
" Johann Grill, dto.	40
" Georg Kramar, dto.	20
" Johann Höferle, dto.	20
" Mathias Strizl, dto.	20
" Mathias Hönigmann, dto.	20
" Mathias Gramer, dto.	40
" Mathias Eblian, dto.	20
" Johann Pezhauer, dto.	40
" Johann Makelle, dto.	20
" Johann Strizl, dto.	20
" Josef Schauer, dto.	40
" Michael Höferle, dto.	20
" Johann Grill, dto.	20
" Andreas Mauffer, dto.	20
" Johann Petschauer, dto.	20
" Math. Smuk, dto.	40
" Johann Wochte, dto.	20
" Math. Makelle, dto.	20
" Johann Skedel, dto.	20
" Johann Kobbe, dto.	20
" Johann Pachinger, dto.	20
" Johann Brinskele, dto.	20
" Johann Thellian, dto.	40
" Johann Wochte, dto.	20
" Josef Bobner, dto.	20
Die Andreas Strizl'schen Erben	20
Hr. Johann Höferle, dto.	20
" Johann Pachinger, dto.	20
" Paul Grill, dto.	20
" Georg Grill, dto.	20
" Johann Samida, dto.	20
" Johann Grill, dto.	20
" Math. Grill, dto.	20
" Mathias Krafar, dto.	20
" Johann Höferle, dto.	20
" Josef Samida, dto.	20
" Johann Schmidt, dto.	20
" Mathias Mische, dto.	20
" Johann Samida, dto.	20
" Johann Kottar, dto.	100
" Martin Konderzh, dto.	80
" Josef Pauzhek, dto.	40
" Anton Bouk, dto.	40
" Franz Murgel, dto.	40
" Anton Korazhin, dto.	40
" Josef Steblai, dto.	20
" Josef Pirne, dto.	20
" Josef Kumer, dto.	20
" Math. Skubiz, dto.	20
" Martin Kuß, dto.	20
" Franz Murgel, dto.	20
" Josef Murgel, dto.	20
" Franz Grasser, dto.	20
" Anton Saklizh, dto.	20
" Michael Mosche, dto.	20
" Jakob Berus, dto.	20
" Michael Barbo, dto.	20
" Georg Kopriuz, dto.	20
" Johann Potozher, dto.	20
" Franz Kottar, dto.	20
" Josef Megsche, dto.	20
" Andreas Rößhl, dto.	20
" Josef Supanzhizh, dto.	20
" Barthl. Paulin, dto.	20
" Franz Korbar, dto.	20
" Johann Schinkouz, dto.	20
" Michael Janeschizh, dto.	20
" Johann Kauschek, dto.	20

Summa 52.770

Hiezu die bei den übrigen f. f. Klassen
gezeichneten und bereits nachgewie-
senen Einzeichnungen mit 822.140
ergibt sich die Totalsumme mit 2,279.100